

«Wir haben viel mehr Platz»

Wiedlisbach Kinder und Betreuerinnen freuen sich über den renovierten Kindergarten

Alt und Neu kombiniert. So präsentiert sich der Kindergarten Kreuzrain in Wiedlisbach. Anstatt das sanierungsbedürftigen Gebäude abzureissen, hat der Architekt einen modernen Baukörper in die bestehende Struktur eingefügt.

IRMGARD BAYARD

«Mir gefällt die grosse Bäbiecke», sagt Michelle (6) begeistert. «Und wir haben viel mehr Platz.» Das findet der gleichaltrige Jonas auch, der zudem von der neuen Küche schwärmt, wo sie das Znüni zubereiten. «Die Rutschbahn und der Tunnel im Garten sind ganz toll», plaudert er weiter. Dort dürfe er noch gar nicht spielen, sagt Valerie Wirz lachend. Die langjährige Kindergärtnerin ist ebenfalls begeistert von ihrem neuen Arbeitsort und betont wie die Kinder das grosse Platzangebot. «Ich kann die Stühle im Kreis stehen lassen», nennt sie ein Beispiel.

Eigentlich hätte der im Jahre 1962 erbaute Kindergarten saniert werden sollen, da er weder energetisch noch räumlich den zeitgemässen Anforderungen entsprach. Es war sogar von Abreissen die Rede. «Dagegen haben sich aber viele Wiedlisbacher ausgesprochen», so Wirz. Der Kindergarten habe in der Gemeinde einen speziellen Stellenwert, nicht zuletzt, weil viele Einwohner selber dort einen Teil ihrer Kindheit verbracht haben. Also suchte man andere Lösungen.

Das Haus im Haus

«Mit dem Abreissen wäre viel zu viel Wert vernichtet worden», begründet Architekt Pascal Steiner weitere Überlegungen der speziell eingesetzten Kommission, der Mitglieder der Schul- und der Baukommission, der Gemeinderat mit Ressort Bildung, die



HEIMELIG Der Holzelementbau bringt eine warme Atmosphäre in den Raum. Die Treppe rechts führt in einen separaten Raum, der zurzeit als «Bäbi»-Zimmer benutzt wird. URS LINDT

Architekten sowie die beiden Kindergärtnerinnen angehören. «Deshalb wollten wir die noch gebrauchstauglichen Räume und Bausubstanzen weiterverwenden. Daraus ergab sich die Strategie, einen neuen, modernen Baukörper in die bestehende Struktur einzuschleiben.»

Der dazu gefertigte Holzelementbau erfüllt die Anforderungen des Minergie-Labels. Der Innenraum ist grosszügig konzipiert. «Wir haben nun Rückzugsmöglichkeiten», so Valerie Wirz. «Einerseits für die Kinder, an-

dererseits aber auch für uns.» Sie selber hat einen kleinen Büroraum, ein weiterer Raum eignet sich für ihre Kollegin Elisabeth Widmer, die drei Lektionen Förderunterricht erteilt.

Basisstufenkonform

Das Platzangebot ist auch im Hinblick auf die absehbare Einführung der Basisstufe (siehe separater Text) und eines Mittagstisches konzipiert worden. Hierbei wurden die Architekten – Pascal Steiner und sein Vater Willy – von Ursula Streit, Bauberaterin des Kindergärtnerinnenverbandes Schweiz, unterstützt. Der Verband arbeitet eng mit der Erziehungsdirektion zusammen. Streit selber kennt bisher nur die Pläne des Kindergartens. Dort jedenfalls seien ihre Ideen und Vorschläge umgesetzt worden. «Wichtig sind die abgeschlossenen Räume, um überhaupt Schulklassen betreuen zu können», sagt sie und verspricht: «Ich werde mir den Neubau sicher noch vor Ort ansehen.»

«Speziell ist natürlich der gedeckte Aussenraum», erwähnt Kindergärtnerin Wirz einen weiteren Vorteil. Dieser Raum ist nichts anderes als der stehen

gelassene Teil des alten Gebäudes. Kinder können hier rennen, auf Matsch hereinbringen und austoben.»

Mit dem eingeschobenen Neubau fällt zwar ein Stück Garten weg, die Kinder können nun ums Haus herumrennen, was sie auch oft machen, sagt Wirz und schwärmt von der Planung mit Innensicht in die Räume und Aussensicht auf den Jura.

Kostenrahmen eingehalten

Für den Kindergarten haben die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom vergangenen November einen Kredit von 800 000 Franken genehmigt. «Der Kostenrahmen kann eingehalten werden», sagt Pascal Steiner. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Kindergarten sind gut. Die Bewährungsprobe steht aber immer noch bevor.

Flexibler Schuleintritt

Seit einigen Jahren gibt es Diskussionen um die Qualität der frühen Bildung und die Flexibilisierung des Schuleintrittsalters. Flexible Einschulungsmodelle berücksichtigen die individuellen Bildungsbedürfnisse der unterschiedlich reifen Kinder. Angestrebt werden der zweijährige Kindergarten und das Angebot einer früheren Einschulung. Ein

mögliches Modell ist die Basisstufe. Sie führt den Kindergarten und die ersten beiden Schuljahre der Volksschule zu einer gemeinsamen Stufe zusammen und ermöglicht damit die Individualisierung der Schullaufbahn. Im Kanton Bern laufen bis 2010 Versuche der Basisstufe. Die Einführung ist nicht vor 2012 geplant. (IBA)

ÖFFENTLICHER BESUCHSTAG
Am Freitag, 2. November, von 16 bis 20 Uhr und am Samstag, 3. November, von 9 bis 12 Uhr kann der Kindergarten besichtigt werden. (IBA)